

Meldungen der Staatsbibliothek Bamberg:

Bettina Wagner ist neue Präsidentin der E.T.A. Hoffmann-Gesellschaft

Zur neuen Präsidentin der E.T.A. Hoffmann-Gesellschaft wurde im April dieses Jahres die Direktorin der Staatsbibliothek Bamberg, Frau Dr. Bettina Wagner, gewählt. Das Amt bringt verschiedenste Aufgaben mit sich – nicht zuletzt im Hinblick auf das bevorstehende Jubiläumsjahr 2022, in dem sich der Todestag des Romantikers zum 200. Mal jährt. Auch das E.T.A. Hoffmann-Haus am Bamberger Schillerplatz, das dem Literaten, Komponisten, Maler und Juristen von 1808 bis 1813 als Wohnhaus diente und heute von der E.T.A. Hoffmann-Gesellschaft als Museum unterhalten wird, ist in Zusammenarbeit mit der Stadt Bamberg weiterzuentwickeln. Neben der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz bewahrt die Staatsbibliothek Bamberg eine der beiden weltweit größten Sammlungen zu dem romantischen Schriftsteller. Die Verbindung des Direktorenamts mit der Präsidentschaft der E.T.A. Hoffmann-Gesellschaft hat daher eine lange Tradition. Bereits Professor Dr. Bernhard Schemmel, der die Staatsbibliothek bis 2005 leitete, hatte bis 2016 den Vorsitz der E.T.A. Hoffmann-Gesellschaft inne und ist ihr bis heute als Geschäftsführer verbunden.

<http://www.etahg.de>

Neuerscheinung „E.T.A. Hoffmann gesammelt“

In dem ebenso kurzweiligen wie informativen Büchlein „E.T.A. Hoffmann gesammelt. Eine Geschichte Bamberger Bestände in Einzelbeispielen“ präsentiert Professor Dr. Bernhard Schemmel, von 1984 bis 2005 Direktor der Staatsbibliothek Bamberg, eine Auswahl von literarischen, musikalischen und bildkünstlerischen Werken von und zu E.T.A. Hoffmann aus Bamberger Beständen. Unterhaltsam schildert der leidenschaftliche Sammler von Hoffmanniana die mitunter kuriosen, abenteuerlichen und amüsanten Geschichten um die Bücher und Graphiken, die heute die Hoffmann-Sammlung der Staatsbibliothek Bamberg bereichern oder im E.T.A. Hoffmann-Haus am Bamberger Schillerplatz ausgestellt sind. Der mit hochwertigen Abbildungen aus der Fotowerkstatt der Staatsbibliothek ausgestattete Band ist vor Ort für 5 Euro zuzüglich Versandkosten oder über info@etahg.de erhältlich.

Zum Jahresausklang: Winter und Weihnacht in Buch und Bild

Am 6. November 2019 eröffnet die Staatsbibliothek die Ausstellung „Zum Jahresausklang. Winter und Weihnacht in Buch und Bild“: Der Bezirksheimatpfleger für Oberfranken, Professor Dr. Günter Dippold, spricht „Zur Geschichte des Weihnachtsfestes im Bistum Bamberg“. Bis einschließlich 19. Dezember wird ein Panorama der Wintermonate längst vergangener Zeit präsentiert. Zu sehen sind Darstellungen der Weihnachtsgeschichte in mittelalterlichen Handschriften, bei deren Gestaltung sich die mittelalterlichen Buchmaler als

außerordentlich einfallsreich erwiesen. Auch in späteren Jahrhunderten erfanden kreative Köpfe immer wieder neue Varianten weihnachtlicher Motive. Albrecht Dürer und E.T.A. Hoffmann gehören zu den berühmten Künstlern und Schriftstellern, die Bilder und Geschichten für die Weihnachtszeit geschaffen haben. Der Nussknacker ist nicht nur beim Naschen und Plätzchenbacken im Einsatz, sondern er erscheint einem kleinen Mädchen im Traum als bedrohliche Märchenfigur. Kochbücher, Neujahrskarten und Fotografien aus dem alten Bamberg geben Einblick in das winterliche Alltagsleben und spiegeln Bräuche wider, die in Oberfranken an den Festtagen der Heiligen Martin und Nikolaus gepflegt wurden. Jeden Dienstag um 17:00 Uhr lädt die Staatsbibliothek zu einer öffentlichen Führung ein.

www.staatsbibliothek-bamberg.de/kulturvermittlung/ausstellungen

Buchkultur im digitalen Zeitalter: Vortragsreihe im Wintersemester 2019/20

„Die Leute lesen immer weniger, sagen die einen. Nein, sagen die anderen, die Leute lesen den ganzen Tag. Sie lesen nur eben oft nicht Druckerzeugnisse, sondern Websites,Whatsapps, Facebook-Einträge, Tweets und Instagram-Kommentare. Das ist kein richtiges Lesen, versetzen Dritte, denn es ist kurzatmig und vergleichsweise unkonzentriert.“ Wie dieses Zitat aus Jürgen Kaubes Artikel *Zukunft der Buchkultur – Die Krise des Lesens* (FAZ-Net, 13.10.2018) verdeutlicht, hat sich das Lesen und das Medium Buch im digitalen Zeitalter stark verändert. Die Vortragsreihe Buchkultur im digitalen Zeitalter beleuchtet diese Umbrüche im Wintersemester 2019/20 aus verschiedenen Perspektiven. Organisatoren sind die Staatsbibliothek Bamberg und der Lehrstuhl für Britische Kultur an der Universität Bamberg, in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule, der Universitätsbibliothek sowie der Stadtbücherei Bamberg.

13 namhafte Referenten konnten gewonnen werden, darunter Dr. Klaus Ceynowa (Generaldirektor der Bayerischen Staatsbibliothek München), Dr. Kristian Jensen (Head of Collections and Curation, British Library London), Prof. Dr. Gerhard Lauer (Digital Humanities Lab, Universität Basel) und Dr. Horst Lauinger (Programmleitung Literatur, Manesse Verlag und Penguin Hardcover, München).

Den Auftakt macht am 17. Oktober 2019 Dr. Michael Knoche (Direktor der Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar a.D.) mit dem Thema *Die Idee der Bibliothek und ihre Zukunft*. Den letzten Vortrag hält am 30. Januar 2020 Professor Dr. Rainer Moritz (Literaturhaus Hamburg e.V.): *„Ist das hier der Geflügelladen?“ Warum es Buchhandlungen gibt und geben sollte*.

www.staatsbibliothek-bamberg.de/kulturvermittlung/veranstaltungen

Büchersprechstunde, die sechste

Die Resonanz auf die erste Büchersprechstunde der Staatsbibliothek Bamberg im März 2017 übertraf alle Erwartungen und machte deutlich, wie groß das Interesse der Bamberger Bürgerinnen und Bürger daran ist, Genaueres über die bei ihnen zu Hause schlummernden tatsächlichen oder vermeintlichen Bücherschätze zu erfahren. Das Angebot ist inzwischen etabliert, einmal im Frühjahr und einmal im Herbst bringen seither Ratsuchende

unterschiedlichste Fundstücke mit – von der ererbten Familienbibel in desolatem Zustand über die Goetheausgabe in schmucken Ledereinbänden bis hin zum einzigen auf der Flucht im Zweiten Weltkrieg geretteten Kinderbuch. Für Samstag, den 9. November 2019, lädt die Staatsbibliothek nun zur sechsten Büchersprechstunde ein. Zwei Teams, jeweils bestehend aus einem Bibliothekar und einem Bamberger Buchantiquar, nehmen drei Stunden lang die ihnen vorgelegten Bücher und Handschriften in Augenschein. Mit Fragen rund um die Restaurierung und adäquate Aufbewahrung konnten sich die Besucher außerdem an die Restauratorin der Staatsbibliothek wenden. Der Besuch der Büchersprechstunde ist kostenlos und erfolgt nach vorheriger Anmeldung. Besonders erfreulich: Immer wieder finden Bamberger durch die Büchersprechstunde zum ersten Mal den Weg in „ihre“ Staatsbibliothek und erfahren im Gespräch mit den Kollegen am Empfang mehr über das Haus und seine Angebote.

Meldungen der Staats- und Universitätsbibliothek Bremen:

Projektstart: Digitalisierung des Erman-Nachlasses

Im Herbst 2019 startet in der SuUB Bremen das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderte Projekt „Erschließung und Digitalisierung des Nachlasses des Ägyptologen Adolf Erman (1854–1937)“. Ziele des Projekts sind: 1. Die Digitalisierung, Nachverarbeitung und Online-Präsentation des Nachlasses in den Digitalen Sammlungen der SuUB Bremen; 2. Die Erschließung und der überregionale Nachweis aller Schriftstücke in der Kalliope-Datenbank; 3. Die virtuelle Zusammenführung von verteilt aufbewahrten Schriftstücken Ermans in Nachlässen anderer Bibliotheken. Mit dem Projekt wird der Nachlass Ermans, der als Begründer der modernen Ägyptologie gilt, erstmals online frei zugänglich.

KEK-Projekt zur Trockenreinigung und Schutzverpackung wertvoller Bremensien

Die Trockenreinigung und Schutzverpackung wertvoller Bremensien ist Ziel eines Vorhabens, das derzeit, gefördert durch die Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts, an der SuUB Bremen durchgeführt wird. Die Bremensien-Sammlung hat im Wesentlichen landeskundlichen Charakter und gilt als Alleinstellungsmerkmal der SuUB Bremen. Sie umfasst Handschriften, seltene Drucke, Stammbücher, Chroniken, Statuten, gelehrte Zeitschriften, Belletristik und historische Fachliteratur. Die Titel aus dem 16. bis 20. Jahrhundert erfreuen sich einer regen Nutzung. Mit den konservatorischen Maßnahmen wird dieser für die kulturelle Überlieferung Bremens wichtige und einzigartige Bestand als Quellenmaterial dauerhaft gesichert.

Meldung der Landesbibliothek Oldenburg:

Verhandlungen des Oldenburgischen Landtags werden digitalisiert

Zum 100-jährigen Jubiläum des Landtags im Freistaat Oldenburg hat die Landesbibliothek Oldenburg damit begonnen, die Verhandlungen des Landtags zu digitalisieren. Die Jahrgänge 1919–1930 sind bereits in der Digitalen Sammlung der Landesbibliothek unter der Rubrik Zeitschriften frei zugänglich (<http://digital.lb-oldenburg.de>) und können auch im Volltext durchsucht werden. Damit wird eine weitere wichtige gedruckte Quelle zur Oldenburgischen Geschichte nach dem Ersten Weltkrieg digitalisiert.

Während der Zeit der Weimarer Republik wurde der Landtag des Freistaates Oldenburg nach demokratischem Prinzip auf drei Jahre gewählt. Im Jahr 1933 wurde die letzte Sitzung des Landtages abgehalten, ehe er durch die Nationalsozialisten aufgelöst wurde. Gemäß der Verfassung des Freistaates Oldenburg vom 17. Juni 1919 bestand der Landtag aus maximal 48 Abgeordneten, die nach dem Grundsatz der Verhältniswahl gewählt wurden. Das Mindestalter für das aktive Wahlrecht war 21 Jahre und für das passive Wahlrecht 25 Jahre. Die Aufgaben des Landtags umfassten die Gesetzgebung, die Überwachung der Staatsführung und Verwaltung, die Wahrnehmung des Budgetrechtes und die Wahl des Staatsministeriums. Die Digitalisierung der Oldenburgischen Landtagsverhandlung ab 1848 ist im kommenden Jahr geplant.

Meldungen der Forschungsbibliothek Gotha der Universität Erfurt:

DFG fördert Erschließungsprojekt mittelalterlicher Handschriften

Mit 84.500 Euro fördert die DFG die Digitalisierung mittelalterlicher Handschriften der Bibliothek. Aus dem bedeutenden Bestand an 525 mittelalterlichen Handschriften der Bibliothek werden 247 Handschriften gescannt, mit Metadaten versehen und in der Digitalen Historischen Bibliothek Erfurt/Gotha sowie in den großen deutschen und internationalen Portalen für die Forschung zugänglich gemacht. Insgesamt werden knapp 84.000 Scans hergestellt.

Gothaer Karten stoßen auf großes Interesse in Äthiopien

Die internationale Ausstellung „Das Äthiopien der Kartenmacher“ in Addis Abeba, die von Gothaer Sammlungs- und Forschungseinrichtungen gestaltet wurde, war ein großer Publikumserfolg: Aufgrund des hohen Interesses wurde sie bis zum 23. August 2019 verlängert. Die Ausstellung wurde vom Forschungsprojekt Ethiomap, das am Forschungszentrum Gotha, an der École des Hautes Études en Sciences Sociales (EHESS) in Paris sowie der Mekelle University in Äthiopien angesiedelt ist, mit Unterstützung der Forschungsbibliothek Gotha organisiert. Die Schau präsentierte historische Karten Äthiopiens, des Roten Meers und des Horns von Afrika vom Mittelalter bis zum späten 19. Jahrhundert. Der größte Teil der Ausstellung beruht auf Karten der Sammlung Perthes.

Freischaltung des Virtuellen Kartenlabors „GlobMapLab“

Das Virtuelle Kartenlabor „GlobMapLaboratory“ ist freigeschaltet worden. Der Prototyp des Kartenlabors wurde im Rahmen des Projektes „Globalisierung und lokales Wissen: Sammlungsbezogene Forschungen zum Verlag Justus Perthes“ (2012–2016) entwickelt und ist in die [Digitale Historische Bibliothek Erfurt/Gotha](#) (DHB) als Teil der Universal Multimedia Electronic Library (UrMEL) der Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena (ThULB) integriert worden. Das Kartenlabor macht ausgewählte Bestände der Sammlung Perthes der Forschungsbibliothek Gotha digital zugänglich und wird unter dem Label „Perthes Digital“ zum digitalen Repositorium und Arbeitsinstrument für die Sammlung Perthes ausgebaut.

Link: [Perthes digital](#)

Workshop Musikbibliothekare

Am 13. November 2019 ist die Forschungsbibliothek Gotha Gastgeber für den jährlichen Workshop der Musikbibliothekare der Öffentlichen und Wissenschaftlichen Bibliotheken in Thüringen. Die Fortbildungsveranstaltung des Deutschen Bibliotheksverbandes e.V. dient dem Austausch über musikbibliothekarische Themen. Diskutiert werden u.a. neue Entwicklungen im nationalen und internationalen Musikbibliothekswesen. Vorgestellt werden auch Gothaer Projekte wie die Katalogisierung der Musikhandschriften der Bibliothek im Répertoire International des Sources Musicales (RISM).

Workshop „Digitale Wissenschaftskommunikation“

Am 18. November 2019 wird der Workshop „Wissenschaft | Digital | Kommunizieren. Von den Grundlagen zur Praxis digitaler Wissenschaftskommunikation“ in die Grundlagen digitaler Wissenschaftskommunikation einführen und einen Einblick in diskutierte Standards, Methoden, Mechanismen und Formate geben. Neben einführenden Vorträgen, Impulsen aus einzelnen Institutionen sowie Kurzpräsentationen aktueller Projekte gibt es im Rahmen eines Worldcafés die Möglichkeit, in einen Austausch mit Expertinnen und Experten aus dem Bereich digitaler Wissenschaftskommunikation zu treten. Der von der Forschungsbibliothek Gotha organisierte Workshop wird zusammen mit dem Netzwerk für digitale Geisteswissenschaften und Citizen Science der Universität Erfurt und dem Sammlungs- und Forschungsverbund Gotha veranstaltet.

Workshop „Protestantismus neu denken“

Zum Abschluss des von der DFG finanzierten Infrastrukturprojekts „Ausbau der Forschungsbibliothek Gotha zu einer Forschungs- und Studienstätte für die Kulturgeschichte des Protestantismus in der Frühen Neuzeit“ findet am 29. November 2019 an der Forschungsbibliothek Gotha der Workshop „Neu denken: Bestands- und sammlungsbezogene Protestantismusforschung in und mit Bibliotheken“ statt. Auf der Grundlage von Impulsreferaten aus den Schwerpunkten der eingeladenen Forscherinnen und Forscher sollen Anforderungen an die zukünftige Bibliotheksarbeit auf diesem Feld formuliert und, wenn möglich, konkrete Projekte initialisiert werden. Ziel ist die

Weiterentwicklung und Neujustierung der Bibliothek auf dem Weg zu einem Zentrum quellengestützter Reformations- und Protestantismusforschung.

Besuch der internationalen Bibliophilenvereinigung

Am 20. September 2019 haben über 100 Mitglieder der Association Internationale de Bibliophilie, eine der weltweit größten Bibliophilenvereinigungen, die Forschungsbibliothek Gotha besucht. An insgesamt drei Stationen wurden Spitzenstücke der Sammlungen aus Mittelalter, Früher Neuzeit und Neuzeit gezeigt, darunter mittelalterliche, orientalische und neuzeitliche Pergament- und Papierhandschriften, Inkunabeln und historische Drucke. Die Bandbreite der Themen reichte hierbei von antiken Mythologien, Chroniken, Ritter- und Fechtbüchern über Reformation, Protestantismus, Aufklärung, Technik- und Naturgeschichte bis hin zur Sammlung Perthes und der Numismatik. Als vierte Station konnten die internationalen Besucherinnen und Besucher die Kunstkammer der Stiftung Schloss Friedenstein besichtigen.

Workshop „Vermittlungsarbeit an Bibliotheken“

Am 25. Juni 2019 fand der vom Freundeskreis der Forschungsbibliothek Gotha e. V. organisierte Workshop „Bildung und Vermittlung an und mit historischen Textbeständen“ statt. Kulturvermittlerinnen und -vermittler aus Bibliotheken, Museen und Archiven aus ganz Deutschland gaben Einblicke in ihre Arbeit. Der Workshop, der in Kooperation mit dem ThILLM (Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung u. Medien) stattfand, zielte auf einen Erfahrungsaustausch zwischen Vermittlerinnen und Vermittlern, Bibliotheken und Schulen ab. Im Mittelpunkt stand die Frage, wie die Potenziale der historischen Bibliotheken für die kulturelle Bildung noch besser genutzt werden können.

Meldungen der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg:

Werner Jakstein und die Architektur der Stadt – Ein Leben für die Baukultur in Altona. Ausstellung vom 11.7.–22.9.2019 im Rahmen des Hamburger Architektur Sommers

Dr. Ing. [Werner Jakstein](#) (1876–1961) war eine der schillerndsten Persönlichkeiten im Altona des frühen 20. Jahrhunderts. Beruflich war der gebürtige Potsdamer von 1910 bis 1945 als erster Baupfleger Altonas für die städtebaulich-architektonische Identität seiner Wahlheimatstadt verantwortlich. Der „regelrecht vor Ideen übersprudelnde, gescheite Feuerkopf“ (Werner Kallmorgen 1963) und begeisterte Lokalpatriot Werner Jakstein war auf vielen Gebieten aktiv. Er beteiligte sich am wissenschaftlichen Diskurs, zeichnete und malte Aquarelle, verfasste zahlreiche populärwissenschaftliche Schriften, um eine interessierte Öffentlichkeit auf Themen der Stadtentwicklung, Architektur, Denkmalpflege und eben der Baupflege aufmerksam zu machen, und schrieb auch über ganz andere Themen in Feuilletons. Ein Teil seines Nachlasses lagert in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg.

Weitere Informationen: <https://blog.sub.uni-hamburg.de/?p=27400>

Wissen in Kisten – Gelehrtennachlässe in der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg. Ausstellung vom 10.10.2019–05.01.2020

Wissenschaftliche Entdeckungen und intellektuelle Leistungen stehen oft am Ende eines längeren Weges. Die Spuren, die dabei hinterlassen wurden, finden sich in den Sammlungen der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg als schriftliche Nachlässe von gelehrten Persönlichkeiten. Dieses meist in loser Form, oft unsortiert und unvollständig in die Bibliothek gelangte und heute in Archivkästen beisammen gehaltene „Wissen in Kisten“ reicht von Entwürfen und Skizzen bis hin zu mehr oder weniger ausgereiften Manuskripten, umfasst oft auch Briefe oder Korrespondenzen, persönliche Erinnerungen und Lebensdokumente sowie Exzerpiertes und Gesammeltes, das Rückschlüsse ermöglicht auf persönliche und wissenschaftliche Interessensgebiete des Nachlassers.

In der jahrhundertelangen Geschichte der Bibliothek als Literaturversorgerin der Universität Hamburg und ihrer institutionellen Vorläufer gelangten etwa 50 sogenannte Gelehrtennachlässe in die Bestände ihrer Nachlass-Sammlung. Im 100. Jubiläumsjahr der Universität Hamburg macht es sich die Ausstellung zur Aufgabe, einige Schlaglichter auf diese spezielle Form von Nachlässen zu werfen. Der Schwerpunkt liegt dabei – dem Anlass angemessen – auf der Zeit nach der Universitätsgründung 1919.

Weitere Informationen: <https://blog.sub.uni-hamburg.de/?p=27810>

Meldung der Badischen Landesbibliothek, Karlsruhe:

Innovatives Projekt zu den Handschriften aus dem ehemaligen Kloster St. Georgen: Erstmalige Zusammenarbeit von zwei Handschriftenzentren in Deutschland

Mehr als 4.000 mittelalterliche und frühneuzeitliche Codices umfasst der Handschriftenbestand der Badischen Landesbibliothek. Die Handschriften aus dem ehemaligen Benediktinerkloster St. Georgen im Schwarzwald sind darunter der letzte Säkularisationsbestand, für den noch eine wissenschaftliche Erschließung aussteht. Der 112 Signaturen umfassende Bestand setzt sich hälftig aus lateinischen und deutschsprachigen Handschriften zusammen. Darunter sind einige herausragende Stücke zu finden, z.B. eine illustrierte Abschrift von Ulrich Richentals (um 1360–1437) Chronik des Konstanzer Konzils oder die älteste bekannte Abschrift der 24 Alten Ottos von Passau (gest. nach 1383).

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) hat nun ein auf drei Jahre angelegtes Erschließungs- und Digitalisierungsprojekt zu den Handschriften aus St. Georgen bewilligt: Erstmals arbeiten bei diesem Erschließungsvorhaben zwei Handschriftenzentren in Deutschland zusammen: An der Württembergischen Landesbibliothek in Stuttgart werden die lateinischen Handschriften, an der Universitätsbibliothek Leipzig parallel dazu die deutschsprachigen Handschriften katalogisiert. In Leipzig hat das Projekt bereits am 1. August 2019 begonnen. Die Bearbeitung der lateinischen Handschriften in Stuttgart startet ab Oktober. Die Digitalisierung erfolgt in der Badischen Landesbibliothek in Karlsruhe.

(vgl. auch die entsprechende Meldung der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart)

Meldungen aus dem Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz (LBZ):

Fünfzehn Jahre Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz

Am 1. September 2004 wurde das Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz (LBZ) gegründet. In ihm sind die wissenschaftlichen Regionalbibliotheken Bibliotheca Bipontina in Zweibrücken, Pfälzische Landesbibliothek in Speyer und Rheinische Landesbibliothek in Koblenz sowie die Landesbüchereistellen in Koblenz und Neustadt/Weinstraße zu einer bibliothekarischen Dienstleistungseinrichtung vereint. Das LBZ ermöglicht den Zugang zu weltweiten Informationsangeboten und die Nutzung moderner Informationstechnologien. Zusammen bilden die Einrichtungen des LBZ ein leistungsstarkes Kompetenzzentrum für alle Fragen im Bereich Medien- und Informationsvermittlung, der Leseförderung sowie der Beratung und Unterstützung von Bibliotheken in den Kommunen und Schulen, für den Erhalt des schriftlichen Kulturgutes u.v.m.

Sein 15-jähriges Bestehen nimmt das LBZ am 19. Oktober 2019 zum Anlass für einen Mitmachtag, an dem sich die Landesbüchereistelle und die drei wissenschaftlichen Bibliotheken an den Standorten Koblenz, Speyer und Zweibrücken mit allen Angeboten präsentieren. An diesem Tag wird es neben speziell ausgewählten Veranstaltungen außerdem Aktionen zum Mitmachen geben und Interessierte sind eingeladen, diesen Tag mit dem LBZ zu feiern.

Kulturschätze für das Land Rheinland-Pfalz 2004–2019: Ausstellungen im Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz

Anlässlich des Jubiläums werden in der Pfälzischen Landesbibliothek in Speyer (28. Mai – 19. Oktober 2019) und in der Rheinischen Landesbibliothek in Koblenz (15. August – 19. Oktober 2019) die interessantesten Stücke, die in den letzten 15 Jahren antiquarisch erworben wurden, präsentiert.

In der Pfälzischen Landesbibliothek war die Erwerbung des schriftlichen Nachlasses von Max Slevogt im Jahr 2011 von großer Bedeutung. Im Vordergrund des Bestandes steht, von eigenen Manuskripten des Künstlers und eigenen Briefen an seine Frau abgesehen, die eingegangene Korrespondenz. 2009 wurde ein Blatt ungewöhnlichen Formats erworben, ein großformatiger Wandkalender für das Jahr 1554. Auch die Musiksammlung des Hauses ist mit vier Exponaten vertreten, u.a. mit einem Porträtfoto der Kammersängerin Erika Köth.

In der Ausstellung der Rheinischen Landesbibliothek reicht das Spektrum von einer Inkunabel aus dem Kloster Maria Laach, über historische Rheinlaufkarten und Spitzenstücke der Bibliothek Kaiserin Augustas bis zu der Mitschrift einer Vorlesung von Joseph von Görres.

Beide Ausstellungen geben so einen interessanten Einblick in die Erwerbungs Schwerpunkte der Häuser und in die Vielfalt des kulturellen Lebens der jeweiligen Region.

Bipontina trifft Bipontina

Ende August besuchten Mitglieder des Historischen Vereins aus Zweibrücken und Frau Dr. des. Rebecca Anna, die seit Anfang des Jahres in der Zweibrücker Bibliotheca Bipontina des Landesbibliotheksentrums Rheinland-Pfalz arbeitet, die Bibliotheca Bipontina in der Staatsbibliothek in Bamberg. Die dortige Ausstellung zur Sammlung, die vor über 200 Jahren über Umwege den Weg von Zweibrücken nach Bamberg fand, und auch die heutige Unterbringung der „Bipontina“ sowie die Arbeit mit diesen Beständen stieß auf großes Interesse der Besucher. Für die Zukunft sind der Austausch von Ausstellungen und Vorträgen über dieses gemeinsame historische Erbe angedacht.

Meldungen der Lippischen Landesbibliothek Detmold:

Fortschritte in der digitalen Präsentation von Autographen

Das Portal „Digitale Sammlungen“ der Lippischen Landesbibliothek beruht auf der Visual Library von semantics. Mit der Einrichtung einer Kalliope-Schnittstelle können nun Metadaten von Autographen mithilfe der Kalliope-ID direkt übernommen werden; nur die erzeugte URN sollte dann von Hand wieder in Kalliope eingetragen werden. Außerdem können nun die Transkriptionen ebenfalls in der VL wiedergegeben werden. Das ist zwar „quick and dirty“ (keine XML-Codierung nach TEI mit Exporttools o.ä.), aber trotzdem ein Gewinn.

Retrokatalogisierung der Bibliothek Simons VI. halb fertig

Es ist der Gründungsbestand der Lippischen Landesbibliothek: die Sammlung des Grafen und edlen Herrn Simon VI. zur Lippe († 1613). Mit inzwischen rund 1.500 erschlossenen Titeldaten, was etwas mehr als die Hälfte des Bestandes sein dürfte, haben wir nun im Katalog die Option freigeschaltet, Recherchen ausschließlich über diesen Bestand zu machen.

Meldungen der Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg:

Digitalisierung der theologischen Pergamenthandschriften des Klosters Heilsbronn

Im Oktober 2019 startet die Universitätsbibliothek die von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderte Digitalisierung der theologischen Pergamenthandschriften des Klosters Heilsbronn. Das 1132 gegründete Zisterzienserkloster Heilsbronn entwickelte sich im Laufe der Zeit zu einem der bedeutendsten Klöster in Franken. Es war reich begütert und in spiritueller Hinsicht in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts eines der wichtigsten Zentren zisterziensischer Mystik. Im Jahre 1578 wurde das Kloster aufgelöst, der Bestand aber noch bis 1736 in der Fürstenschule Heilsbronn genutzt und danach zwischen den Markgrafen von Ansbach und Bayreuth aufgeteilt. Seit 1770 wird die Klosterbibliothek vollständig in der Universitätsbibliothek Erlangen gehütet.

Restaurierung großformatiger Karten des 17. bis 20. Jahrhunderts

Mit Mitteln der Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts (KEK) werden neunzehn Karten des 17. bis 20. Jahrhunderts gereinigt und restauriert. Danach werden die Karten in einer maßgefertigten Schutzverpackung aufbewahrt. Die Karten im Überformat (bis zu 260 x 170 cm groß) sind innerhalb Deutschlands nur ein- bis zweimal nachgewiesen; bei zehn Karten, darunter zwei handgezeichneten, handelt es sich um unikalen Bestand. Die Hälfte der Karten stammt aus der ehemaligen Fürstenbibliothek der Markgrafen von Brandenburg-Ansbach und belegt die Interessen eines Herrschers in einem kleineren deutschen Staat.

Meldungen der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart:

Kooperationsprojekt zur Handschriftenkatalogisierung bewilligt

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) hat ein Projekt zur Digitalisierung und Erschließung von Handschriften bewilligt, die aus dem Schwarzwaldkloster St. Georgen stammen und heute in der Badischen Landesbibliothek in Karlsruhe aufbewahrt werden. Am Handschriftenzentrum der Württembergischen Landesbibliothek werden ab Oktober 2019 drei Jahre lang die lateinischen Handschriften des Fonds katalogisiert, während die UB Leipzig die Erschließung der entsprechenden deutschsprachigen Manuskripte übernimmt. Erstmals arbeiten somit zwei Handschriftenzentren gemeinsam an einem Erschließungsprojekt. Die Digitalisierung der zum großen Teil aus dem Mittelalter stammenden Codices wird an der Badischen Landesbibliothek durchgeführt.

Weitere Informationen: <https://www.handschriftenzentren.de/aktuelles/>

(vgl. auch die entsprechende Meldung der Badischen Landesbibliothek, Karlsruhe)

Württembergische Landesbibliothek gibt 14 Bände an die Erben der Familie Baruch in Hamburg zurück

Seit drei Jahren läuft in der Bibliothek ein Projekt zur Suche nach NS-Raubgut, das vom Deutschen Zentrum Kulturgutverluste und dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg finanziert wird. Nun konnten 14 Bücher aus der Bibliothek des jüdischen Ehepaars Georg (1881–1941) und Irma Baruch (1887–1936) aus Hamburg an die Erben zurückgegeben werden.

Jedes dieser Bücher ist mit dem Exlibris des Ehepaars versehen. Georg Baruch war ein Hamburger Kaufmann und wurde am 8. November 1941 mit seiner Tochter Marion nach Minsk deportiert. Sein Sohn wurde in Auschwitz ermordet, nur die zweite Tochter konnte nach Israel emigrieren. In sämtlichen in der WLB gefundenen Büchern mit dem Exlibris des Ehepaars Baruch fand sich ein weiterer Stempel des Stuttgarter Apothekers Paul Braun. Die Bücher aus dem Besitz der Familie Baruch konnten am 10. September 2019 in Hamburg an den rechtmäßigen Erben zurückgegeben werden. Der Urenkel lebt heute selbst wieder in Hamburg, nachdem seine Großmutter nach Israel ausgewandert war. Die Restitution fand in der Galerie Morgenland statt.

Landesbibliotheken in Baden-Württemberg setzen gemeinsam eMAS ein

eMAS (elektronisches Medienauswertesystem) ist der neue Produktname für Anawülas, das seit Oktober 2017 in der WLB zur Auswertung von Titeldaten eingesetzt wird.

Mit Unterzeichnung des Überlassungsvertrages im Oktober 2018 durch die Direktionen der Württembergischen Landesbibliothek (WLB) und Badischen Landesbibliothek (BLB) war es beschlossene Sache: Auch die BLB wird eMAS in der Vollversion einsetzen. Vor der Inbetriebnahme in der BLB wurden durch die WLB einige technische Anpassungen und Weiterentwicklungen im Bereich der Pflichterkennung umgesetzt, von denen auch die WLB profitiert hat.

Die Produktiveinführung wurde zum 30. April 2019 realisiert und das Team Pflicht startete als erstes die Arbeit mit dem neuen Tool. Nach Schulungen durch das Projektteam der WLB folgten Ende Juni 2019 die Fachreferenten und die Teams Kauf und Landesbibliographie.

Meldung der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel:

Welfen Sammeln Dürer

Werke und Dokumente von und über Albrecht Dürer – Künstler, Genie und Medienstar der Frühen Neuzeit – zeigt die neue Sonderausstellung der Herzog August Bibliothek.

Die Begeisterung für Person und Werk des Nürnberger Malers und Grafikers Albrecht Dürer (1471–1528) ist bis heute enorm. Schon in der Frühen Neuzeit entspann sich ein Kult um den Künstler: In der Region sammelten die Welfen Bilder, Holzschnitte, Kupferstiche, aber auch die Lehrbücher des Nürnberger Meisters und stellten diese zur Schau. Welche Formen die Dürer-Rezeption am Hof der Wolfenbütteler und Braunschweiger Welfenherrscher annahm, zeigt die Ausstellung „Welfen Sammeln Dürer“ anhand von Beständen der Herzog August Bibliothek und des Herzog Anton Ulrich-Museums.

Das Rahmenprogramm zur Sonderausstellung, die vom 20. Oktober 2019 (Eröffnung um 11.30 Uhr) bis 9. Februar 2020 zu sehen ist, erschließt mit Workshops und Führungen die Welt der Welfen und Dürers für Jung und Alt.

Meldungen der Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek, Hannover:

Energetische Sanierung der Außenfassade hat begonnen

Anfang August begannen in der Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek (GWL) die Arbeiten zur Sanierung der Fensterfronten der Lesesäle, die voraussichtlich bis zum Sommer 2020 andauern werden. Die Bibliothek bleibt während der Bauzeit geöffnet – auch die Lesesäle stehen mit Einschränkungen zur Verfügung. Ein Teil der Bestände und der Arbeitsplätze wird verlagert und kann an anderer Stelle im Gebäude genutzt werden.

Nach der energetischen Sanierung des Magazins und des Verwaltungsgebäudes in den Jahren 2009 bis 2011 sowie der Neukonzeption und Erweiterung des öffentlichen Bereiches in den Jahren 2013 bis 2016 sieht diese Hochbaumaßnahme des Landes die energetische

Sanierung der aus den 1970er Jahren stammenden Fensterfronten mit dem Ziel der nachhaltigen Verbesserung der Energiebilanz sowie der Nutzerfreundlichkeit vor. Das Staatliche Baumanagement Hannover lässt die über zwei Geschosse zusammenhängende Fensterrahmenkonstruktion ausbauen und durch eine Konstruktion mit zweifach isolierverglasten Fenstern ersetzen. Da der Einbau der neuen Fensterelemente nur von außen erfolgen kann, werden auch die außenliegenden, teils schadhaften Beton-Fassadenelemente zurückgebaut und gegen leichtere Elemente ausgetauscht.

Mehr unter: <http://www.gwlb.de/baumassnahme/>

DFG-Antrag zur Digitalisierung mittelalterlicher Handschriften bewilligt

Die GWLB konnte einen Projektantrag zur Digitalisierung mittelalterlicher Handschriften erfolgreich bei der Ausschreibung der DFG-Förderlinie platzieren. In den Jahren 2020 bis 2021 werden die mittelalterlichen Handschriften digitalisiert und virtuell zur Verfügung gestellt, insgesamt 40.900 Seiten von ca. 180 Handschriften des 9. bis frühen 16. Jahrhunderts. Die Handschriften werden in die Digitalen Sammlungen eingespielt und von dort in das neu entstehende nationale Handschriftenportal eingebracht:

<https://www.handschriftenzentren.de/handschriftenportal/>

Die in der GWLB bzw. ihren Vorgängerinstitutionen entstandene Sammlung mittelalterlicher Handschriften wurde aus einem haushistoriographischen und regionalgeschichtlichen Interesse der Bibliothek gebildet, indem die für die Landesgeschichte (Kurhannover, Königreich Hannover) relevanten Handschriften gesichert und für die Belange des mit der Hofbibliothek verbundenen Historiographenamtes der welfischen Fürsten zugänglich gemacht wurden.

Herausragende Gelehrte waren mit dem Aufbau der Sammlung beauftragt und hatten zugleich die Aufgabe inne, als Haushistoriographen die Geschichte des Welfenhauses und ihrer Stammlande im heutigen Niedersachsen zu verfassen. Dabei wurde der regionale Kontext der Sammlung stets weit gefasst und um herausragende Stücke im Sinne einer repräsentativen Hofbibliothek erweitert, die neben Raritäten, wie alchemistische und astrologische Sammelhandschriften, auch Stücke der Geschichte und Literatur der europäischen Länder aufnahm.

<http://www.gwlb.de/projekte/mittelalterliche-handschriften/>

Restaurierung von vier Städteatlanten von Johannes Janssonius

Im Rahmen des von der KEK (Koordinierungsstelle für die Erhaltung schriftlichen Kulturgutes) geförderten Modellprojektes „Prävention lohnt“ werden vier Städteatlanten des niederländischen Kartographen Johannes Janssonius aus dem Jahr 1657 restauriert. Die Pergamenteinbände, die – wie auch der Buchschnitt – handvergoldet sind, werden stabilisiert, gereinigt und konservatorisch aufgearbeitet, damit das Werk für die Forschung wieder zur Verfügung steht.

Die vier Atlanten sind Teil der von Janssonius herausgegebenen achtbändigen Reihe „Theatrum urbium“, in der handkolorierte Ansichten und Pläne aller bedeutenden

europäischen und auch überseeischen Städte, Residenzen und Handelsplätze sowie umfangreiche historische Beschreibungen enthalten sind. Weltweit sind von diesem kartographischen Meisterwerk nur wenige Dutzend Kopien von Einzelbänden oder Gesamtsätzen bekannt. Damit ist das „Theatrum urbium“ ein wichtiger Bestandteil der überregional bedeutsamen Altkarten- und Atlantensammlung der GWLB, deren Grundstock auf die Nachlässe von Herzog Johann Friedrich, dem „Gründungsvater“ der Bibliothek, sowie der englischen Könige Georg I. und Georg II. zurückgeht.

<http://www.gwlb.de/projekte/janssonius/>

Meldung der Hochschul- und Landesbibliothek Fulda:

Die HLB öffnet ihre (virtuelle) Schatzkammer: Mittelalterliche Handschriften vollständig digitalisiert

Im Rahmen eines Digitalisierungsprojektes konnte die HLB Fulda eine ihrer wichtigsten und wertvollsten Sammlungen des historischen Bestands vollständig digitalisieren. Alle 245 Handschriften des Mittelalters stehen ab sofort kostenfrei in der digitalen Sammlung „FulDig“ zur Verfügung und können dort virtuell durchblättert werden. Neben Spitzenstücken wie etwa der Welfenchronik, der Weltchronik Rudolf von Ems oder den berühmten Codices Bonifatiani verbergen sich auch viele andere kostbare Handschriften, die überwiegend aus Kloster Weingarten stammen. Neben den hauseigenen Werken befindet sich darunter auch der sagenumwobene Codex Ragyndrudis (Band zwei der drei Codices Bonifatiani) des Fuldaer Domkapitels, welcher der Legende nach vom Heiligen Bonifatius im Jahr 754 über sein Haupt gehalten wurde, um sich vor den Schwerthieben seiner Mörder zu schützen. Auf den hochaufgelösten Bildern werden die Beschädigungen am Holzeinband deutlich sichtbar. Dank neuer Technologien konnten somit die drei Bände, die sich im Besitz des Heiligen befunden haben sollen, zumindest virtuell nach mehr als 1.000 Jahren wieder vereint werden.

Meldungen der Vorarlberger Landesbibliothek, Bregenz (Österreich):

Lesung / Frische Literatur – Nell Zink: Virginia (Rowohlt 2019)

Mit 50 Jahren wurde die US-amerikanische Autorin Nell Zink durch ihr Debüt „The Wallcreeper“ zum literarischen Shootingstar. In ihrem aktuellen Roman nimmt sie scharfzüngig die fundamentalen Widersprüche der amerikanischen Gesellschaft in puncto Rasse, Klassenzugehörigkeit, Geschlecht und Sexualität aufs Korn. Etwa mit der Frage, wie leicht eine Welt gewillt ist, jemanden für schwarz zu halten – entgegen jedem äußerlichen Anschein. Ein humorvolles, ein nachdenkliches Buch. Lesung in deutscher und englischer Sprache.

Vorarlberger Landestheater, T-Café, 08. Oktober 2019, 20:00 Uhr, Eintritt frei!.

Österreich liest / Biographie – Reiner Stach: Kafka von Tag zu Tag (S. Fischer 2018)

Über drei Jahrzehnte hat der große Kafka-Biograph Reiner Stach Daten rund um das Leben von Franz Kafka gesammelt: Der Ertrag ist u.a. eine 2027 Seiten umfassende, dreiteilige Kafka-Biographie, die Kafkas privates Umfeld ebenso einbezieht wie die Entstehungsgeschichte seiner Werke, seine berufliche Laufbahn, Lektüren und Reisen sowie die für ihn bedeutsamsten Ereignisse. Im Kuppelsaal stellt Stach seine Chronik „Kafka von Tag zu Tag“ vor und spricht über die Herausforderungen seiner Beschäftigung mit Kafka.

Kuppelsaal der Vorarlberger Landesbibliothek, 16. Oktober 2019, 20:00 Uhr, Eintritt frei!

Österreich liest / Biographie – Iwan-Michelangelo D’Aprile: Fontane. Ein Jahrhundert in Bewegung (Rowohlt 2018)

Vor 200 Jahren wurde Theodor Fontane geboren. Iwan-Michelangelo D’Aprile löst Fontane in seiner Biographie aus seinem Nahbereich Preußen und Brandenburg. Wir erleben ihn u.a. 1848 als Barrikadenkämpfer, folgen ihm als Korrespondenten nach London und schauen zu, wie er im fortgeschrittenen Alter den modernen Berliner Gesellschaftsroman begründet und zum Idol einer neuen Generation junger Avantgardisten wird. Ein vielschichtiges und spannungsreiches Porträt, das zur Neulektüre eines literarischen Klassikers einlädt.

Kuppelsaal der Vorarlberger Landesbibliothek, 18. Oktober 2019, 20:00 Uhr, Eintritt frei!

Lesung / Frische Literatur – Norbert Gstrein: Als ich jung war (Hanser 2019)

Am Anfang ist da nur ein Kuss. Aber gibt es das überhaupt, nur ein Kuss? Franz wächst im hintersten Tirol auf. Er fotografiert Paare „am schönsten Tag ihres Lebens“, bis bei einer Hochzeitsfeier die Braut ums Leben kommt. Was hat das mit Franz zu tun? Nach seiner Flucht nach Amerika stirbt auch dort jemand: ein Freund, in dessen Leben sich ebenfalls Gewalt und Unschuld die Waage halten. Hungrig nach Leben und sehnsüchtig nach Glück findet sich Franz in Gstreins Roman auf Wegen, bei denen alle Gewissheiten fraglich werden.

Vorarlberger Landestheater, T-Café, 22. Oktober 2019, 20:00 Uhr, Eintritt frei!

Lesung / Revisited – Norbert Locker: Aipotu (Kindler 1980)

Der Schriftsteller und Essayist Norbert Locker hat sich über Jahrzehnte mit dem Thema Utopie beschäftigt. Bekannt wurde er durch den philosophisch-utopischen Roman „Aipotu“, die „Geschichte eines großangelegten, rabiaten Experiments“ (Süddeutsche Zeitung), das scheitert. An diesem Abend liest Locker daraus und diskutiert über sein Erstlingswerk.

Vorarlberger Landestheater, T-Café, 6. November 2019, 20:00 Uhr, Eintritt frei!

Lesung & Gespräch – Michael Donhauser: Waldwand. Eine Paraphrase (Matthes & Seitz 2016)

In seiner poetischen Paraphrase geht der Schriftsteller Michael Donhauser dem Geheimnis von „Witiko“ auf den Grund: Er erzählt Stifters historischen Roman über die Gründungsgeschichte des Königreichs Böhmen nach: Poesie, Epik sowie Philologie verschmelzen zu einem Leseerlebnis, das einen der großen Texte der deutschsprachigen Literatur neu entdecken lässt.

Vorarlberger Landestheater, T-Café, 19. November 2019, 20:00 Uhr, Eintritt frei!

Diskussion – Durchs Bücherjahr 2019 mit Zita Bereuter und Gerald Futscher

Diskutiert wird über das literarische Jahr 2019, über Skandale, Preise, literarische Überraschungen und Enttäuschungen, über Bücher bekannter Autorinnen und Autoren und erstaunliche Newcomer und Wiederentdeckungen, aber auch über Bücher abseits des Mainstreams. Ein Abend, an dem unterschiedliche Meinungen aufeinandertreffen und Buchtipps gegeben werden, ein Abend, den Gerald Futscher am Klavier eröffnet und ausklingen lässt. Die Bar ist in Betrieb.

Vorarlberger Landestheater, T-Café, 4. Dezember 2019, 20:00 Uhr, Eintritt frei!

Meldungen der Stadtbibliothek Lübeck:

Mittelalterlichen Handschriften der Stadtbibliothek Lübeck

Dank eines gemeinsamen DFG-Antrages kann ein Teil des lateinischen mittelalterlichen Handschriftenbestands der Stadtbibliothek Lübeck in der Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel erschlossen werden. Die ersten 80 Exemplare werden in einer dreijährigen Projektphase katalogisiert und sind anschließend online verfügbar.

Dies ist bereits das zweite Kooperationsprojekt mit der Herzog August Bibliothek. In den vergangenen zwei Jahren wurde ein Projekt zur „Konversion handschriftlicher Bestandskataloge der Stadtbibliothek Lübeck“ von der Herzog August Bibliothek betreut, das von der Alfred Krupp von Bohlen und Halbach Stiftung finanziert wurde.

Historische Lübecker Zeitungen digital verfügbar

Die ersten Exemplare der ältesten Lübecker Zeitung stehen mittlerweile digital zur Verfügung. Die *Lübeckischen Anzeigen*, die ab 1751 erschienen sind, werden voraussichtlich ab dem kommenden Jahr komplett auf der Website der Stadtbibliothek Lübeck <http://digital.stadtbibliothek.luebeck.de/viewer/> abrufbar sein. Die Digitalisierung weiterer Zeitungen ist in Planung.

Meldungen der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt, Halle (Saale):

Digitalisierung mittelalterlicher Handschriften

Die Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt wird dank der Förderung durch die DFG in diesem und im kommenden Jahr ihre in wissenschaftlichen Katalogen beschriebenen mittelalterlichen Codices digitalisieren: die abendländischen, überwiegend lateinischen Handschriften der ehemaligen Stifts- und Gymnasialbibliothek Quedlinburg sowie die Handschriften in deutscher und niederländischer Sprache. Eine besondere, in sich geschlossene Gruppe stellen dabei die im Jahr 1938 im Zuge der Übernahme der Quedlinburger Gymnasialbibliothek in die ULB gelangten und dort nach dem Provenienzprinzip aufgestellten Handschriften dar. Fast zwei Drittel dieser Quedlinburger Handschriften stammen aus dem Kanonissenstift St. Servatii, einem der bedeutendsten Bildungszentren der Ottonen- und Salierzeit. Neben bedeutenden liturgischen und biblischen Handschriften, die z. T. Benutzungsspuren Quedlinburger Sanktimonialen aufweisen – wie beispielsweise das Corveyer Evangeliar (Halle, ULB, Qu. Cod. 188) oder das Fuldaer (?) Homiliarium Bavariense (Halle, ULB, Qu. Cod. 216) –, finden sich in diesem Fonds Raritäten wie eine um 800 im nordfranzösischen Nonnenkloster Chelles entstandene Hieronymus-Handschrift (Halle, ULB, Qu. Cod. 74) oder der Martinellus aus Tours (Halle, ULB, Qu. Cod. 79). Unter den germanistischen Handschriften befinden sich bedeutende Rechtstexte wie die Hallischen Schöppenbücher (Halle, ULB, Yd 2° 31) und kodikologisch interessante Codices wie das Hallenser Beutelbuch (Halle, ULB, ThSGV 3148).

KEK-Projekte 2019

Die ULB Sachsen-Anhalt in Halle (Saale) führt auch in diesem Jahr dank der Förderung durch die Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturgutes (KEK) umfangreiche Bestandserhaltungsmaßnahmen durch: Entsäuerungsmaßnahmen zum Erhalt der Bibliotheca Ponickaviana und ein Projekt zur Verpackung der Handschriften in den historischen Sammlungen der ULB.

Die Bibliothek des Geheimen Kriegsrates Johann August von Ponickau (1718–1802) zählt zum historischen Kernbestand der Wittenberger Universitätsbibliothek. Ursprünglich eine kleine, in sich geschlossene Universalbibliothek im Geiste der Aufklärung, mit dem Schwerpunkt mitteldeutscher Landes- und Kulturgeschichte, wurde sie bis 1964 systematisch ergänzt. Mit Abschluss des Projektes stehen sämtliche Bände dieser in einem eigenen Magazin untergebrachten Sammlung gereinigt und – wo nötig – entsäuert der Forschung wieder zur Verfügung.

Ein Großteil der Handschriften der ULB Sachsen-Anhalt ist nicht sachgerecht verpackt oder gänzlich ohne Schutzverpackung aufgestellt. Besonders die nach dem Zweiten Weltkrieg im Zuge der Bodenreform in die ULB gelangten Bände weisen Transportschäden aus dieser Zeit auf und standen über Jahrzehnte eng gestellt offen im Regal, was oft zu weiteren Beschädigungen führte. Im Zuge des KEK-Projektes werden über 4.000 Klappboxen aus Wellpappe maßgefertigt, damit in Zukunft die Handschriften sowohl vor mechanischen Schäden als auch vor Verschmutzungen geschützt sind.